

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 144. Ratssitzung vom 8. Februar 2017

2697. 2016/140

**Postulat von Sven Sobernheim (GLP) und Markus Baumann (GLP) vom
20.04.2016:**

**Massnahmen zur Förderung öffentlich nutzbarer Ladestationen für Elektroautos in
der Stadt**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

***Sven Sobernheim (GLP)** begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 1839/2016): Die Elektromobilität fristet in der Stadt noch ein Schattendasein. Die Ladestationen haben noch keine grosse Verbreitung gefunden. Und die Stationen, die wir realisiert haben, sind entweder zu teuer, zu kompliziert oder schon kaputt. Dabei könnte man mit ganz einfachen Massnahmen zu sehr viel mehr Stationen kommen. Am Strassenrand gibt es die grauen Verteilkkasten, der Strom ist also schon vorhanden. Einen zusätzlichen Anschluss könnte man für wenige hundert Franken realisieren. Das muss kein Schnelllader sein, sondern eine ganz normale Steckdose. Bei der Elektromobilität gibt es zwei Arten von Ladestationen, die Schnelllader, die für längere Strecken konzipiert sind, um sein Auto schnell aufzuladen. Dann die sogenannten Langsammlader, eine normale Steckdose, wo das Auto beispielsweise über Nacht geladen wird, so dass man am nächsten Morgen damit wieder wegfahren kann. Die Langsammlader können zurzeit nur von Einfamilienhausbesitzern gebaut werden. Die Genossenschaften und andere private Vermieter haben noch keine Idee, wie man diese privaten Stationen realisieren soll. Deshalb soll der Stadtrat mit kurz- und mittelfristigen Massnahmen das Problem entschärfen. Beispielsweise wenn er bei einer Leitungssanierung aktiv Partner sucht und somit die Investitionen senken kann. Die Langsammlader in Kombination mit einem Ausbau von Schnellladestationen können in der Stadt dazu führen, dass die Elektromobilität in der Stadt eine grössere Verbreitung findet und eines Tages sogar Benziner oder Diesel ganz ablöst.*

***Heinz Schatt (SVP)** begründet den von Peter Schick (SVP) namens der SVP-Fraktion am 18. Mai 2016 gestellten Ablehnungsantrag und stellt folgenden Textänderungsantrag: Wir würden das Postulat gerne unterstützen, haben aber eine kleine Änderung. Wir wollen vermeiden, dass die Stadt eine weitere Aufgabe bekommt und auch noch Stromtankstellen aufstellen muss. Dies sollen Private übernehmen.*

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen welche kurz- und mittelfristigen Massnahmen zur stärkeren Verbreitung öffentlich nutzbarer aber privat finanzierter und betriebener Ladestationen für Elektroautos in der Stadt Zürich sinnvoll sind, um Elektromobilität zu ermöglichen.

Weitere Wortmeldungen:

Andreas Edelmann (SP) stellt folgenden Textänderungsantrag: *Wir sind nicht grundsätzlich gegen Elektromobilität, sondern gegen eine grenzenlose Mobilität. Dass der Elektromobilität die Zukunft gehört, darüber sind wir uns sicher einig. Sie ist in Zürich eine ökologische Variante von Mobilität. Wenn der Ausbau der Elektromobilität mit dem Ausbau der erneuerbaren Energien schritthält, haben wir hier viel gewonnen. Bei der Elektromobilität ist es so, dass die Anschaffung teurer ist, aber das Fahren günstiger wird. Der Platz ist beschränkt und deshalb kann man nicht mehr Verkehr in der Stadt abwickeln. Um die Elektromobilität zu fördern, finden wir es richtig, dass es eine vollflächige, umfassende Ladeinfrastruktur gibt. Wir sehen aber nicht ein, warum es nur um Elektroautos gehen soll, sondern generell um Elektromobilität.*

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen welche kurz- und mittelfristigen Massnahmen zur stärkeren Verbreitung öffentlich nutzbarer Ladestationen für ~~Elektroautos~~ Elektrofahrzeuge (Velos, Roller, Autos, etc.) in der Stadt Zürich sinnvoll sind, um Elektromobilität zu ermöglichen.

Markus Knauss (Grüne): *Natürlich haben Elektroautos Vorteile und die Emmissionen fallen vielleicht nicht vor Ort an, doch irgendwo fallen sie an. Es ist eine ressourcenintensive Mobilität und wenn diese mit alternativen Energien produziert wird, ist das gut und recht, aber ob uns das so gelingt, wissen wir noch nicht. Die Thematik der Batterien wird noch unterschätzt, alle Elektroautos haben Lithium-Ionen Batterien, Lithium wird nicht überall produziert, die Reserven sind relativ einseitig konzentriert. Die Länder mit den meisten Reserven sind Chile, China und Argentinien. Man muss sich also fragen, ob man die Abhängigkeit durch die Ölscheichs ersetzen will durch die Abhängigkeit von Ländern, die politisch vielleicht nicht ganz so stabil sind. Der öffentliche Raum in der Stadt ist knapp, es braucht nicht nur Platz für die Ladestationen, sondern auch Raum, um die Autos abzustellen. Dieser Platz steht in Konkurrenz zu Grünflächen und Velowegen, zu Stationen für das neue Veloverleihsystem. Wir sind nach wie vor der Meinung, dass das Auto, ob jetzt Benziner oder Elektroauto, das flächenineffizienteste Verkehrsmittel in der Stadt ist und deshalb lehnen wir das Postulat in jeglicher Form ab, weil wir keine öffentliche Förderung von Elektroautos in der Stadt möchten.*

Roger Tognella (FDP): *Wenn die Grünen von Elektromobilität erzählen, geht es bei ihnen primär um Tesla, vergessen wird dabei aber, dass es heute noch sehr viele andere gebrauchstaugliche Elektromobilitätsmittel gibt. Das Postulat ist nicht einengend und sagt nicht, dass Elektromobilität nur auf öffentlichem Raum stattfinden soll. Es geht darum, dass man in der Stadt eine gewisse Ladeinfrastruktur grundsätzlich möglich macht. Wir schlagen deshalb ebenfalls eine Erweiterung des Textes vor: Es sollen Möglichkeiten für die Bereitstellung durch private Anbieter und Dienstleister aufgezeigt werden. Es gibt schon viele private Dienstleister, die sich mit dem Thema auseinandersetzen. Es ist durchaus möglich, dass es zukünftige andere elektrische Antriebe geben wird und sich nicht nur auf Lithium-Ionen Akkus konzentriert. Die Effizienz des Elektromotors ist unbestritten, es ist nur noch die Frage, wie das Medium transportiert wird, das Elektrizität speichert.*

3 / 4

Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP): Die Elektromobilität steckt noch in den Kinderschuhen. Die Reichweite ist noch nicht so gross, deshalb ist es wichtig, dass es an verschiedenen Stationen entsprechende Ladestationen gibt.

Mario Mariani (CVP): Wir werden das Postulat unterstützen, unabhängig davon, welche Textänderung angenommen wird.

Markus Baumann (GLP) ist mit den Textänderungen der SP- und SVP-Fraktion einverstanden: Wir nehmen den Ball der kreativen Postulatsgestaltung auf und sind dankbar für die Hinweise. Uns ist es auch wichtig, das Feld der Verkehrsteilnehmer zu erweitern und so auch die Möglichkeiten für andere Elektromobile zu gewährleisten. Die SP-Textänderung würden wir deshalb gerne annehmen. Die der SVP nehmen wir ebenfalls an, weil es möglich ist, dass auch ein Privater dies betreiben kann. Die Textänderung der FDP lehnen wir jedoch ab, weil sie alles nochmal verkomplizieren würde und sie nahe an der der SVP angelegt ist.

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements Stellung.

STR Filippo Leutenegger: Wir haben heute einen technologischen Wandel in Sachen Elektromobilität. Doch wissen wir nicht, wieviel besser die Batterien sein werden oder wieviel umweltfreundlicher. Es ist auch immer eine Frage des Kosten-Nutzen-Verhältnisses. Der Staat hat jedoch eine gewisse Signalwirkung, indem er die Infrastruktur so ermöglichen kann, dass Private dies überhaupt anbieten können. Der Grundsatz ist schon der, dass nicht der Staat eine Ladestationsinfrastruktur in der Stadt aufbauen kann. Das ist nicht leistbar. Bei dem technologischen Wandel ist es auch nicht sinnvoll, wenn die Stadt dies als staatliche Aufgabe sehen würde, dafür ändert sich die Technologie zu schnell. Dann haben wir das Problem des öffentlichen Raums. Sollen wir von Autofahrern, die auf öffentlichem Grund stundenlang ihre Autos aufladen, etwas dafür verlangen oder nicht? Das ist ein unlösbarer Konflikt. Grundsätzlich kann die Stadt helfen, Ladestationen zu ermöglichen, indem die entsprechenden Leitungen gelegt werden, man kann die Zugänge verbessern, man kann auch Pilotstationen aufbauen. Aber eine flächendeckende Versorgung von Ladestationen ist nicht möglich, weil es keine städtische Aufgabe ist.

Angenommene Textänderungen:

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen welche kurz- und mittelfristigen Massnahmen zur stärkeren Verbreitung öffentlich nutzbarer aber privat finanzierter und betriebener Ladestationen für Elektroautos Elektrofahrzeuge (Velos, Roller, Autos, etc.) in der Stadt Zürich sinnvoll sind, um Elektromobilität zu ermöglichen.

Das geänderte Postulat wird mit 96 gegen 20 Stimmen (bei 1 Enthaltung) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

4 / 4

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat